

über einer Schale den Joddämpfen aussetzt, wobei von letzteren die schwarze Zeichnung imprägnirt wird, das Papier aber weiss bleibt.

Ueberzieht man eine Fläche, wie Papier, Porzellan, Glas, Elfenbein u. s. w. ganz gleichförmig mit einer Auflösung von Stärkemehl in Wasser, befeuchtet diese Fläche, nachdem sie getrocknet, mittelst eines in mit Schwefelsäure schwach angesäuertes Wasser eingetauchten Blattes doppelten weissen Filtrirpapiers und legt sodann auf selbe den jodirten Kupferstich, indem man ihn durch Auflegen mehrfachen weichen Papiers mittelst einer Spiegeltafel schwach andrückt, so erhält man eine sehr reine Copie des Originals auf der Stärkeschichte, indem die schwarzen Stellen ihr Jod der letzteren mittheilen. — Man kann so, ohne Wiederholung der Jodirung des Originals, mehrere Copieen nehmen, ohne dass letzteres leidet, und die späteren sind immer reiner noch als die ersteren.

Diese Copieen fixirt nun der Autor wie folgt, was ihm damals nicht möglich war: er zieht selbe durch eine Auflösung von salpetersaurem Silber (das Verhältniss der Lösung scheint nicht von Einfluss); sobald die Zeichnung verschwunden ist, indem selbe in dem Jod-Stärkemehl in Jodsilber verwandelt wird, setzt man die Copie einige Sekunden dem Lichte aus und taucht sie dann in eine Gallussäurelösung, wobei unverweilt die frühere Zeichnung wieder erscheint und fixirt selbe durch unterschwefligsaures Natron, ganz auf gewöhnliche Weise.

Dieser Fürgang beruht darauf, dass bei obbezeichneter Belichtung der ganzen Fläche das in den die Zeichnung bildenden Stellen befindliche Jodsilber von dem Lichte schneller afficirt wird, als die an den weissen Stellen befindliche Silberlösung, wodurch eine Zersetzung durch die Gallussäure nur an den Jodsilberstellen bedingt wird.

Bayard benutzt dieses Verfahren dazu, um von einem Kupferstiche eine negative Copie auf einem mit schwacher Eiweisschichte überzogenen Glase zu erzeugen und hievon sodann positive Abdrücke in beliebiger Menge zu nehmen.

### Negativs auf Papier.

Ueber die Aufnahme von Gruppen. Von W. HORN.

In der Photographie auf Platten ist es die schwierigste Aufgabe, eine Gruppe von mehreren Personen, unter welchen sich auch Kinder befinden, auf einer grossen Platte scharf ohne Missverhältnisse und schön gruppirt darzustellen, — alle Schwierigkeiten vereinigen sich in dieser Aufgabe, und man kann sagen: in einem solchen Bilde erkennt man den Meister!

Viel leichter ist es, diese Aufgabe auf Papier zu lösen, denn man nimmt jede Person einzeln auf, vollendet diese Papier-Negativs, schneidet die Personen genau aus und klebt sie so neben einander mit schwachem Gummi auf dünnem Papier, wie man die Gruppe wünscht; — es ist begreiflich, dass dieses Papier gar keine chemische Zubereitung erhält, sondern nur als Unterlage dient, und dass dann der Hintergrund geschwärzt, gewachst und das ganze so erhaltene Negativ-Bild auf gewöhnliche Weise copirt wird, wodurch man im Stande ist, alle Köpfe scharf zu erhalten. Auch kann man als Unterlage Glas statt Papier nehmen.

Dass man hierbei jeder Person eine andere derartige Stellung zu geben habe, dass ihre Zusammensetzung nicht leblose neben einander gestellte Puppen darstellt, ist begreiflich, und dort, wo Kleider oder Hände u. s. w. der einen Person Theile des Bildes einer andern decken, müssen nach Erforderniss letztere oder erstere ausgeschnitten werden.

Man ersieht daraus, dass Papier-Negativs in dieser Hinsicht einen Vortheil vor jenen auf Glas haben.

### Photographisches Notizblatt.

Praktischer Unterricht in der Photographie auf Platten, Papier oder Glas

in  
W. Horn's Atelier zu Prag.

Wenn die Photographie eine angenehme und einträgliche Existenz gewähren soll, so müssen die Portraits kräftig, rein, ähnlich und mit Sicherheit erzeugt sein, — Bedingungen, welche jahrelange Anstrengungen und grosse Opfer erfordern.

Diese praktische Selbstbildung möglichst zu erleichtern und andererseits die routinirten Photographen mit den neuesten Fortschritten in allen Fächern der Photographie bekannt zu machen, ist die Tendenz unseres Journals.

Da jedoch viele Photographen durch persönlichen praktischen Unterricht im Atelier selbst die vorzüglichste Methode sich in möglichst kurzer Zeit anzueignen wünschen, um langwierige, kostspielige, oft unsichere Selbststudien und Vergleiche verschiedener Methoden zu ersparen, so haben wir uns bestimmt gefunden, unser Atelier für Unterricht und vollkommene Aus-